

**Zeitschrift:** Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 1 (1905)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Der Staubbach im Jahre 1594  
**Autor:** Türlér, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-176441>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Abtei Selz über alle Frevel innerhalb des „Grabens“ und über alle kleinen Frevel ausserhalb des Grabens zu richten habe, dass aber für grosse Frevel ausserhalb des Grabens Bern allein zuständig sei. Im Jahr 1429 überliess der Verweser der Abtei Selz, der Basler Bischof Johannes von Fleckenstein, die Vogtei und das Schultheissenamt zu Kirchberg mit Zwing und Bann und ganzer voller Herrschaft der Stadt Bern. Damit hörten die grundherrlichen Rechte des Klosters Selz über Kirchberg auf. Die Güter, Kirchensätze, Zehnten und alle anderen Nutzungen, die Selz in bernischen Landen noch besass, kaufte Bern im Jahr 1481 um den Preis von 5500 Rheinischen Gulden.

---

## Der Staubbach im Jahre 1594.

Von Prof. Dr. H. Türl er.

---

Im letzten Winter glaubte Herr Prof. F. Vetter in einer gehaltvollen, im historischen Verein mitgeteilten Untersuchung <sup>1)</sup> über Hallers Beschreibung eines Staubbaches in seinem Gedichte „die Alpen“ nachweisen zu können, dass die Bezeichnung Staubbach für den berühmten Wasserfall bei Lauterbrunnen erst aus dem Beginne des 18. Jahrhunderts datiere und vorher nur von einer Reihe von Staubbächen im Lauterbrunnentale gesprochen wurde, dass also vorher „Staubbach“ noch nicht Eigenname für den berühmten Fall geworden, sondern nur ein Appellativum für die vielen ähnlichen Wasserfälle war. Jüngst stiess ich auf die folgende im Jahre 1629 in das mir vorliegende Buch, eine bernische Familienchronik, eingetragene Stelle, die deutlich genug vom „Staubbach“, dem berühmten Wasserfalle, spricht. Der Eigenname Staubbach ist also bedeutend älter, als angenommen wurde.

„1594. In Luterbrunnen, in der Landschafft Interlacken gelegen, innerhalb der kilchen, nit wyt vom Stoubbach, fiele abe einer! sehr hohen felßen ein mächtig stuck flû herab, in allem Fall thete sich daß Erdrich uff und verschluckte dieses grosse stuck, also dass er! nit mehr mochte gesehen, sonder nur mit einem zunstecken gewar werden, dann das Erdrich ihne allerdings wiederumb zugedeckt“.

---

<sup>1)</sup> Der „Staubbach“ in Hallers Alpen und der Staubbach der Weltliteratur, in der „Festgabe, der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, dargeboten vom historischen Verein des Kantons Bern“. Bern 1905, Verlag Gustav Grunau.“